

# Innenansichten aus der Therapie mit Cannabisklienten

Eine qualitative explorative Studie

Harvey Becker

Therapieladen - Fachtagung: *Cannabis – Quo vadis ?* 11.11.2005

# Ausgangssituation

---

- steigende Konsumentenzahlen, steigender Therapiebedarf an cannabisbezogenen Problemen
- sechsfache Steigerung der Hilfesuchenden in Beratungseinrichtungen (Simon, 2004)
- wenig Erfahrung in der Therapie von cannabisbezogenen Problemen
- Wenig Erkenntnisse darüber wie der Behandlungsbedarf aussieht
- Einrichtungen der Drogenhilfe fehlen Konzepte
- viele Cannabiskonsumenten suchen keine suchtbezogenen Hilfen in der Drogenhilfe (Tossmann)

## Ausgangssituation

---

- Es gibt wenig qualitative empirische Erkenntnisse, über störungsspezifische Aspekte von cannabisbezogenen Problemen und Therapie mit Cannabisklienten.
- Therapiestudien richten sich stark auf die Wirksamkeit (outcome) von bestimmten Therapieansätzen, ohne dadurch mehr über die Spezifika der Problematik zu verstehen.
- Ziel war es, therapeutische Erfahrungen mit cannabisbezogenen Problemen zu explorieren.

# Fragestellung

---

- Wie lässt sich das Erfahrungswissen von Therapeuten, die seit längerem Cannabisklienten behandeln, näher charakterisieren?
- Welche spezifischen Aspekte von Cannabisklienten und cannabisbezogenen Problemen sowie deren Behandlung lassen sich daraus ermitteln?

# Methodik

---

## ■ Erhebung

Im August bis Oktober 2004 wurden fünf Therapeuten/innen mittels qualitativer leitfadengestützter Experteninterviews befragt.

## ■ Stichprobe

- zwei Therapeuten aus dem ***Therapieladen e.V.***
- ein Therapeut aus eigener ***niedergelassener Praxis*** (war als Honorartherapeut im ***Therapieladen*** tätig)
- eine Therapeutin aus dem ***Haus Lenné***, einer ‚gemischten‘ stationäre Therapieeinrichtung für Konsumenten illegaler Drogen,
- ein Therapeut aus dem ambulanten Therapieangebot des ***Drogentherapiezentrum***s, das ebenfalls Abhängige von allen illegalen Drogen behandelt.

### ■ **Auswertung**

Nach Transkription wurden die Interviews mit der Methode der *zusammenfassenden Inhaltsanalyse* nach Mayring reduziert und Kategorien gebildet.

Innerhalb dieser Kategorien konnten mit Hilfe der inhaltsanalytischen Methode von *Bündelung*, *Zusammenfassung* und *Konstruktion* und *Integration* aus den zugeordneten Generalisierungen induktiv Kategorien entwickelt werden, deren Inhalte den eigentlichen Erkenntnisgewinn der Arbeit darstellen.

# Ergebnisse

---

Das Erfahrungswissen der Therapeuten ließ sich entsprechend des Interviewleitfadens in drei große Kategorien unterteilen:

- **Die Cannabisklienten**
- **Das Problemverständnis**
- **Das Therapieverständnis**

# Die Cannabisklienten

---

- **Heterogenität der Cannabisklienten**
- **Gemeinsamkeiten der Cannabisklienten**



### Heterogenität der Cannabisklienten

Es gibt nicht *den oder die* Cannabisklienten-/in!

Die Therapeuten differenzierten die Cannabisklienten nach verschiedenen Aspekten/Problemlagen:

- Differenzierung nach **Entwicklungsaspekten** (basiert auf der unterschiedlichen Bedeutung des Cannabiskonsums in verschiedenen Entwicklungsphasen) – vor allem bei jüngeren Klienten
- Differenzierung nach **psychischen Symptomen** (Abhängigkeitssymptome, Affektive Symptome, Angst, Aggression Spannungszustände, Kognitive Symptome, psychotische Symptome)
- Differenzierung nach **Therapiemotivation** (Fremdmotivation, psychische Krisensituation, Klärungsanliegen, Selbstwertprobleme)

# Gemeinsamkeiten der Cannabisklienten

...im Vergleich zu Klienten mit primär anderem Substanzkonsum:

- **Psychische Ebene** (eher zurückgezogen, mit sich beschäftigt, gehemmter, stärker mit affektiven Symptomen belastet),
- **Ebene der Lebenswelt** (stärkere Bindungen Familienbindung, geringere Konfrontation mit gesellschaftlichen Sanktionen, Konsumambivalenz, geringeres Risikobewusstsein)
- Geringes **Risikobewusstsein** (Mystifizierung, Bagatellisierung, Cannabiswirkung würde sehr lange positiv empfunden, Normalisierung des Konsums)
- Starke **Konsumambivalenz**
- Hohe **Ko- bzw. Prämorbidität**

# Das Problemverständnis

---

Die Therapeuten verstehen cannabisbezogene Probleme im Zusammenspiel von drei Aspekten, die jeweils unterschiedlich intensiv ausgeprägt sein können:

- Der ***Abhängigkeitsaspekt***
- Der Aspekt der ***Ko- bzw. Prämorbidität***
- Der Aspekt der ***Funktionalisierung***

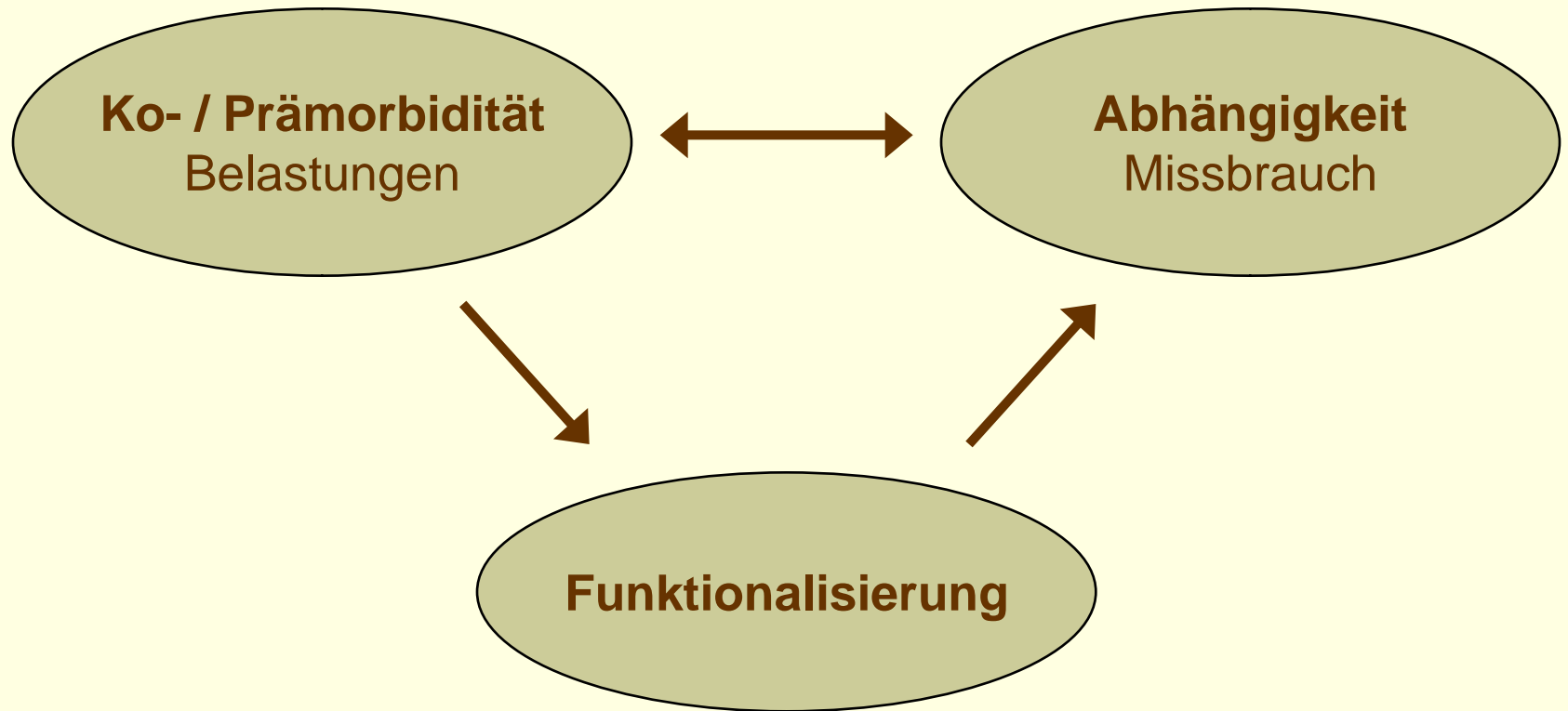
# Das Problemverständnis

---

- Der **Abhängigkeitsaspekt** habe die Bedeutung, Konsummuster und deren Auswirkungen einzuschätzen. Erschwert würde dies durch die geringere Eigendynamik und weniger intensive Wirkungsweise von Cannabis, die eine weniger dominierende Suchtausprägung und damit die Gefahr einer Verharmlosung nach sich ziehe.
- Der Aspekt der **Ko- bzw. Prämorbidität** sei bislang generell in der Suchthilfe zu wenig beachtet worden. Gerade im Hinblick auf cannabisbezogene Probleme habe er jedoch für die Therapeuten an Bedeutung gewonnen. Cannabisklienten seien sehr häufig zusätzlich durch komorbide Störungen belastet. Deutlich wurde, dass sich Cannabis aufgrund des *multifunktionalen Wirkungsspektrums* und der erst spät entstehenden negativen Konsequenzen mehr als jede andere Droge eigne, psychische Belastungen und Erkrankungen zu regulieren bzw. zu selbstmedikamentieren.
- Als Bindeglied erwies sich der Aspekt der **Funktionalisierung** des Cannabiskonsums . Für die Therapeuten zeigt sich dabei das eigentliche Risiko des Cannabiskonsum im dynamischen Zusammenhang zwischen dem Konsummuster und der spezifischen Funktionalisierung auf dem Hintergrund der jeweiligen Person. Dieser Funktionsaspekt stellt das Bindeglied zwischen ko- bzw. prämorbiditer Störung und der Abhängigkeit oder des Missbrauchs dar und ist für die Therapeuten wichtig, um die Problematik über die bloße Abhängigkeit hinaus verstehen zu können.

## Das Problemverständnis

---



## Das Problemverständnis

---

Entscheidend für den beschriebenen Prozess des 'Problemverstehens' ist für viele Therapeuten eine ***differenzierte Diagnostik***, die cannabisbezogene Probleme aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

- **Abhängigkeitsaspekte,**
- **psychiatrisch/psychotherapeutische Aspekte,**
- **entwicklungspsychologische** und
- **sozialtherapeutische Aspekte**

... sollten dabei miteinander verbunden werden.

# Das Therapieverständnis

---

Für viele Therapeuten ließ sich ein Therapieverständnis ermitteln, das immer wieder von einem Spannungsfeld unterschiedlicher Pole geprägt ist. Es ließen sich drei Themenbereiche ermitteln:

- **Suchttherapie vs. Psychotherapie**
- **Methodische Aspekte**
- **Die Rolle der Therapeuten**

# Suchttherapie vs. Psychotherapie

Psychotherapie versäume oft die notwendige Forcierung der Konsumveränderung und Suchttherapie versäume, ausreichend auf andere (psychotherapeutischen, psychiatrischen Bedarf) zu sehen. Andere meinten Suchttherapie sei zunächst notwendig und hilfreich. Suchtkonzepte müssten sich mit Hilfe entwicklungspsychologischer und klinischpsychologischer Konzepte stärker differenzieren, um dadurch stärker den unterschiedlichen Anliegen der Klienten gerecht zu werden.



## Methodische Aspekte

- Das Therapieverständnis ist geprägt von der Notwendigkeit einer stärkeren...
  - **Individualisierung**,
  - **Flexibilisierung** (unterschiedliche Settings und Therapieangebote) und
  - **Zielgruppenspezifisierung** (hinsichtlich der Konsumbedeutung, psychischer Symptome).
- Zentrale Themen sind der Umgang mit...
  - **Konsumententscheidungen** und
  - **Abstinenzorientierung** (teilweise unterschiedlich bewertet (stationär/ambulant)).

### Die Rolle der Therapeuten...

...hat bei den genannten Aspekten eine zentrale Bedeutung:

- **Haltung der Therapeuten**  
(Spannungsfeld zwischen Akzeptanz und Konfrontation /  
Strukturgebung)
- **Beziehung zwischen Klient und Therapeut** (steht in  
Konkurrenz mit dem Konsumverhalten, Nähe und  
Distanzregulierung sei manchmal schwer)
- **Qualifikationen der Therapeuten** ( sollte verschiedene  
Aspekte beinhalten)

# Diskussion der Ergebnisse

---

- Angesichts der **Heterogenität** der Cannabisklienten  
Notwendigkeit einer stärkeren Zielgruppenspezifizierung
- Stärkere Berücksichtigung unterschiedlicher **Konsummustern**
- Stärkere Berücksichtigung unterschiedlicher **psychischer Symptome**
- Zentral für die Zielgruppe sind hierbei methodenintegrative und flexible therapeutische Ansätze.
- Grundlage der Therapie sollte ein stärkerer störungsspezifischer Blick sein, der Sucht und komorbide Störungen in der Behandlung gleichermaßen berücksichtigt und außerdem
- bei den zunehmend jungen Klienten eine systemisch-entwicklungspsychologische Perspektive einnimmt.